

Spiel des Lebens

„Extaze“ – authentisches Jugendtheater in der Reithalle

Die Versuchsordnung: Sieben junge Menschen befinden sich in einem Warteraum, haben sich auf ein Experiment eingelassen, sollen Pillen schlucken, die sie „lebenstauglicher“ machen; stattdessen erzeugen sie aber Halluzinationen, rufen Bilder hervor von einer möglichen Zukunft der Probanden. Das ist die grobe Spielvorgabe von „Extaze“, einer Produktion, die vom International Munich Art Lab stammt und in der Reithalle zu sehen ist. Sie gibt jungen Menschen am Scheideweg die Möglichkeit, sich auszuprobieren als Schauspieler oder Tänzer. Die Umstände sind dabei möglichst nahe dran an dem, was sie später im Berufsalltag vorfinden.

Zu sehen sind, von einer sparsamen Handlung zusammengehalten, szenische Lebensentwurfvarianten: Ein Mädchen träumt von einer Karriere als Tänzerin, einer sieht sich als Zirkusdirektor, eine findet sich zu dick, ein weiterer ist ein zynischer Fotograf, der die Phantasien der anderen im Bild festhält und verlacht. Es wird gespielt, gesungen, viel getanzt – je-

der inszeniert sich auf seine Art. Immer wieder meldet sich das pessimistische Minderwertigkeitsgefühl in Form von Videoeinspielungen, mit denen dann die Protagonisten wie mit einem virtuellen Spiegel interagieren müssen. Die Texte, die Musik und die Choreografien sind alle von den Darstellern selbst erarbeitet, und sie wirken technisch und künstlerisch professionell.

Aber Professionalität allein wäre nichts. Entscheidend ist, dass die theatrale Versuchssituation sich im Inhalt wiederfindet. Das sieht auf der Bühne eben nicht nur gut aus, darin steckt auch eine Menge Biografie. Hier erfahren die Akteure, was es bedeutet, wenn man selbst in einer Produktion mit der Seele drinsteckt und nicht nur das erfüllt, was ein Regisseur sich einbildet, von ihnen sehen zu wollen. Und genau darin bestünde wohl der wesentliche Unterschied zu dem, was sie da draußen wirklich erwartet als Berufs-Tänzer und -Schauspieler. (Noch bis 14. Oktober.)

WILLIBALD SPATZ